

Telespalter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 43

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Verzuckertes Image

Die deutschen Talkmaster hocken auf Schleudersitzen wie die Fussballtrainer: der «Feuerabend»-Mann Kulenkampff wurde schon nach wenigen Abenden gefeuert, dem «Je-später-der-Abend»-Gastgeber Rosenbauer blühten zu später Stunde keine Rosen, und manchem anderen erging es auch nicht besser.

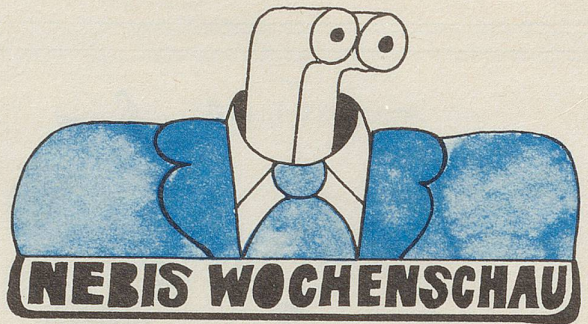
Die deutsche Talk-Show siecht dahin und wird immer schwächer, aber die Unterhaltungs-Bosse gönnen ihr keinen barmherzigen Tod. Sie haben sich in dieser ohnehin importierten Sparte vielmehr wiederum einen fremden Einfall einfallen lassen. Auf dem üblichen Ideen-Transitweg brach aus den Vereinigten Staaten über England eine bereits etwas verschimmelte Abart der Talk-Show nun auch über das deutschsprachige Sehervolk auf unserem Kontinent herein. Neu daran ist bloss der Titel: «Das ist Ihr Leben.»

Das Spektakel besteht darin, dass irgendwelche Prominente, angeblich ohne ihr Wissen, ins Studio verschleppt und dort mit Verwandten und Bekannten sowie mit Helgen aus ihrer Vergangenheit konfrontiert werden. Es handelt sich also um ein

Zwitterding zwischen Familienfest und Veteranenzusammenkunft und ist so spannend wie ein Abend bei Bekannten, an dem der Hausherr gnadenlos Familienfilme vorführt, bis die Gäste eingeschlafen sind. Das war jedenfalls mein Eindruck von der Premiere: Gast war Dietmar Schönherr, ein gescheiterter Talkmaster, präsentiert von Carlheinz Hollmann, dem dieses Schicksal noch bevorsteht. Lauter liebe Leute waren bestellt, um dem Dietmar Liebes nachzusagen, es herrschte eitel Jubel, Trubel, Heiterkeit, Umarmungen gab's und Schmus und Küsschen, bis der also Geehrte vom Scheitel bis zur Sohle mit Schokolade übergossen war und sich – so hoffe ich wenigstens – selber nicht mehr riechen mochte. Im Vergleich mit dieser Beweihräucherungs-Show sind selbst die Klatschspalten der Regenbogenpresse noch redlicher: da liest man ab und zu auch einmal etwas von Familienkrach, Ehestreit, verlassenen Geliebten und beruflichen Misserfolgen.

Ein deutscher Show-Missgriff sollte unsere Sorge nicht sein, aber die Befürchtung ist nicht ganz unbegründet, dass unsere helvetischen Unterhaltungsfabrikanten, denen die Ideen auch nicht aus dem Holzboden von Leutschenbach spriessen, wie so oft eine Eingebung aus dritter und deutscher Hand empfangen. In der Umgebung des genannten Studios fehlt es ja wahrhaftig nicht an einer Lobby von Möchtegern-Stars, die nur zu gerne in einer solchen Nabelschau mit Ammen, Geschwistern, Korporalen, Kollegen, Lehrern, Jugendspielen, Muttis und anderen wohlgesinnten Bekannten ihr Image verzuckern liessen.

Telespalter



Apropos TV

Was macht's, wenn eine Sendung mal ein bisschen zu links, mal ein wenig zu rechts ist? Schlimm wäre ein Fernsehen, das gar nichts ist!

Termin

Die Volksabstimmung über das schwerwiegende «Finanzpaket» wurde auf den ersten Junisonntag festgelegt. 1. April = Tag der Narretei; 1. Mai = Tag der Arbeit; 1. Junisonntag = Tag der Wahrheit.

Notvorrat

Die Schweizer sollen pro Kopf am wenigsten Abfälle aller westeuropäischen Länder produzieren. Vielleicht, weil sie so vieles in alten Schachteln aufbewahren.

Nullseller

Zürcher Buchhändler schmutzgelten in die regelmässig veröffentlichte Bestsellerliste den Titel «Liebe im Iglu» – ein Buch, das es gar (noch) nicht gibt!

Spiel

Das Schweizer Heimatwerk zeigt in einer Ausstellung «Spielsachen für sinnvolles Spielen». Womit bewiesen wäre, dass es auch sinnloses Spielzeug gibt.

Das Wort der Woche

«Naturopath» (gefunden in der «Schweizer Illustrierten»; gemeint ist ein Naturheilkundiger).

Schlupfwinkel

Das haben wir davon, dass die Schweiz so gesund ist: Allerlei fragwürdiges Kapital aus aller Welt möchte bei uns Unterschlupf finden ...

Sündenbock

Zürcher «Forscher» fanden heraus, dass es die über 65-jährigen Fussgänger sind, die den Verkehr behindern.

Du seisch!

Unerhört, aber wahr: Die Telefntaxe für Ortsgespräche ist seit 56 Jahren unverändert 10 Rappen geblieben. Jetzt soll sie durch die Zeitimpulsberechnung angehoben werden.

Die Frage der Woche

Im «Bund» fiel die Frage: «Wozu hat eigentlich die Schweizergeschichte stattgefunden?»

Zürich: Opernhaus

Zur Premiere der Oper «Candillac» von Paul Hindemith war eine Proteststimme zu vernehmen: «Jetzt spielen sie ein Stück «Cadillac», da sieht man es wieder, das Theater ist nur für die Reichen!»

Austerity

ist nur für die andern. So auch in England, wo das Pfund in andauernder Schwindsucht vor die Hunde geht. Für ihre beiden Hunde nämlich, die nicht im Erstklassabteil eines Linienflugzeuges mitfliegen durften, charterte Lady Beaverbrook (Witwe des Pressezars) kurzerhand eine DC-8 mit vier Stewardessen nach Kanada.

Botanik

Dem absehbaren Ende der Erdölvorräte setzt ein amerikanischer Professor eine neue, ölhaltige Pflanze entgegen: Petroleum aus Plantagen.

Ping-Pang-Pong

Machtkämpfe um Maos Nachfolge in Peking. Da auch dort Menschen am Werk sind, kommt einem alles nur halb so chinesisch vor ...

Karl Kraus sagte:

Diplomatie ist ein Schachspiel, bei dem die Völker mattgesetzt werden.

Die Wachstumsrate

(Hymnus, mit Andacht zu beten)

Gott der Götter, Wachstumsrate,
Heilig unserem Bundesrate,
Sakrosankt der Industrie,
Jeder beugt vor Dir das Knie.

Alles Volk vertraut auf Dich;
Vor Dir neigt der Erdkreis sich,
Und bewundert Deine Stärke,
Und erfreut sich Deiner Werke.

Jetzo geht Dein Augenmerk
Auf Dein allerletztes Werk:
Bringst das Leben um Nu
Auf der Erde ..., dann ist Ruh!

Rob. Kehl

Eine Zeitlang glaubte man, die Einsicht habe sich wirklich durchgesetzt, dass dem Wachstum einfach Grenzen gesetzt und dass diese Grenzen sogar längst überschritten seien. In neuer Zeit hört man von allen Seiten wieder die alten Töne der Gier nach *neuem*, endlosem Wachstum.

